

## Der geraubte Schleier.

(Oder das Märchen à la Montgolfier.)

Unfern der Stadt Zwickau im Erzgebirge liegt das bekannte Schwanenfeld, welches den Namen hat von einem Weiher, der Schwanenteich genannt, der heutzutage zwar beinahe versiegt, aber doch noch nicht ausgetrocknet ist. Das Wasser desselben hat die Eigenschaft, die weder dem Pyramonter Brunnen, noch dem Karlsbade, noch den Wassern zu Spaa, oder sonst einem Gesundbrunnen innerhalb Deutschland, auch selbst dem wälischen Königsbade zu Pisa nicht verliehen ist. Es ist das wahre Schönheitsöl, wirksamer als die verjüngende Salbe des räthselhaften St. Nimar, kräftiger als Maienthan, reinigender als Eiselmilch oder das zur Erhaltung buhlerischer Reize erfundene Waschwasser à la Pompadour, köstlicher als das berufene Talssteinöl. Still und geräuschlos gleitet die wundersame Quelle unter dem Schatten unedler Gesträuche dahin, deren Wurzeln sie tränket und verbirgt sich, beschämt daß ihre Kraft und Wirkung verkannt wird, bald wieder in den mütterlichen Schoos der Erde, da ihre stolze Nachbarin in Karlsbad mit vornehmen Ungestüm hervorsprudelt, sich prahlerisch durch heiße laugenhafte Dämpfe ankündigt und von der ganzen gichtbrüchigen Welt sich panegyrisiren läßt. Es ist kein Zweifel, wenn die